

### Die Nenniger Inschriften.

Bekanntlich hat man vor beiläufig fünf Jahren in den Ruinen der durch ihr Mosaik berühmt gewordenen Villa zu Nennig mehrere Inschriften auf den Mauerresten angemalt gefunden. Die competentesten Epigraphiker sprachen sich dahin aus, dass diese Inschriften nach Inhalt und Form nicht römischen Ursprunges sein könnten. Auch die chemische Untersuchung ergab triftige Gründe dafür, dass die Farben erst in neuester Zeit auf die Mauerfläche aufgetragen seien.

Es ist nun neuerdings die bei einigermaßen vorsichtig ausgeführten Betrügereien seltene Entdeckung des Fälschungsprocesses erfolgt. Professor E. aus'm Weerth, in letzter Zeit mit der Leitung der Nenniger Ausgrabungen betraut, hat noch einmal den Befund der Inschriften und Wandmalereien dargelegt und zugleich actenmässig den Hergang der Fabrication festgestellt. Dabei sind so schlagende und unwiderlegliche Indicien des Betrugers zu Tage getreten, dass eine fernere Vertheidigung der Echtheit, sollte sie unternommen werden, nicht etwa nur, wie bisher, gegen die Wissenschaft, sondern geradezu gegen den gesunden Menschenverstand sündigen müsste.

Die Leser des Rheinischen Museums werden mit Befriedigung erfahren, dass die Nenniger Inschriften, deren theilweise Anerkennung dem Rheinlande nicht gerade zur Ehre gereichte, nun auch die definitive Verurtheilung in ihrer engeren Heimath erfahren haben. Die verdienstvolle Abhandlung des Professors aus'm Weerth ist nämlich publicirt in den 'Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande' XLIX S. 1—56. [Auch besonders erschienen unter dem Titel: 'Die Fälschung der Nenniger Inschriften'. Bonn, bei A. Marcus. 1870.]